

K

KULTUR REGION

News

DAVOS

Im Kirchner-Museum wechselt die Geschäftsführung

Nach sechs Jahren als Geschäftsführerin verlässt Dolores Mark aufgrund einer beruflichen Neuausrichtung das Kirchner-Museum in Davos Ende Februar 2020. Laut Mitteilung hat Mark vor einem Jahr berufsbegleitend eine Ausbildung in einem therapeutischen Bereich begonnen. Am 1. März 2020 übernimmt der Davoser Severin Bischof die Geschäftsführung des Kirchner-Museums. In den vergangenen fast dreieinhalb Jahren arbeitete er in einer Zürcher Kommunikationsagentur. Der studierte Politik- und Kommunikationswissenschaftler blickt begeistert auf die neue berufliche Herausforderung in seiner Heimat Davos. «Das Kirchner-Museum ist ein hochkarätiges, weltoffenes und serviceorientiertes Museum mit grosser internationaler Strahlkraft», schreibt er. «Die Freude, mein Wissen bald hier einbringen zu können und die professionelle und hervorragende Arbeit meiner Vorgängerin fortzusetzen, ist gross.» (red)

CHUR

Das Kino Apollo zeigt das Ballett «Coppélia»

Im Rahmen der Live-Übertragungen aus dem Royal Opera House London ist im Kino Apollo in Chur heute Dienstag, 10. Dezember, um 20.15 Uhr das Ballett «Coppélia» zu sehen. Die vom Royal Ballet vorgetragene Choreografie stammt von Ninette de Valois, die Musik von Léo Delibes. In diesem Weihnachtsvergnügen für die ganze Familie erweckt laut Mitteilung die Ausstattung von Osbert Lancaster eine farbenfrohe Bilderbuchwelt zum Leben. Die Übertragung dauert inklusive einer Pause zwei Stunden und 30 Minuten. (red)

STA. MARIA

Tim Krohns Literaturatelier in der Chasa Parli startet im Januar

Erstmals werden ab Mitte Januar vier Zentralschweizer Autoren in einem Literaturatelier gemeinsam an ihren Texten arbeiten. Das Literaturatelier ist ein neues Förderinstrument der gemeinsamen Literaturförderung der Zentralschweizer Kantone. Zu Gast in der Chasa Parli, die vom Schriftsteller Tim Krohn in Sta. Maria im Müntertal betrieben wird, sind Peter Weingartner aus Luzern, Noemi Sacher aus Schwyz, Romano Cuonz aus Obwalden und Bruno Blume aus Zug. (sda)

CHUR / LUZERN

Fahrt zum Konzert der Kammerphilharmonie im KKL



Die Kammerphilharmonie Graubünden tritt am Donnerstag, 26. Dezember, um 14 Uhr erstmals im Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL) auf. Im Programm «Christmas Carols» unter der Leitung von Stephen Smith wird sie begleitet vom Ensemble Corund. Die Kammerphilharmonie organisiert von Chur aus eine Car-Reise. Anmeldung unter kammerphilharmonie.ch oder unter der Telefonnummer 081 253 09 45 bis heute Dienstag, 10. Dezember. (red)

Eine umherirrende Seele und zwei Totenklagen

Die Figur des Parzival spielt im Winterprogramm des Kulturfestivals Origen eine prominente Rolle. Und Vokalkonzerte im Julierturm beschäftigen sich mit Orlando di Lasso und Johannes Brahms.

von Carsten Michels

Wenn es darum geht, grosse Geschichten ins Oberhalbstein zu verlegen, ist Origen-Intendant Giovanni Netzer jede gedankliche Brücke recht. Noahs Arche liess er einst am Marmoreraase stranden, den starken Samson munter rätoromanische Volkslieder singen. Nun widmet sich das theatrale Winterprogramm des Festivals einem mittelalterlichen Helden: dem Ritter Parzival. Der schmale Steg, über den Netzer sein Publikum diesmal schickt, beruht auf der zeitlichen Nähe zwischen dem Bau der Burg Raetia Ampla in Riom und dem Erscheinen Parzivals auf der literarischen Weltbühne. Tatsächlich liegen nur wenige Jahre zwischen Errichtung der Burg 1227, in der Origen heute das erste rätoromanische Theaterhaus betreibt, und der Entstehung des epochalen Versromans Wolfram von Eschenbachs.

«Ein sehr moderner Held»

Die Geschichte des Sinnsuchers Parzival passe hervorragend zum Theaterturm auf dem Julierpass, sagte Netzer gestern bei der Programmpräsentation in Riom. Ende Januar 2020 feiert das gleichnamige Musiktheater am Pass Premiere. Warum dort? Der Turm ist ganzjährig bespielbar, die Burg nur in den Sommermonaten. Netzer verspricht ein musikalisches Schauspiel ohne Worte – und eine neue Lesart der Figur. «Das Umherirren, Hadern und Zögern, ja, die ganze Lebensreise machen Parzival zu einem sehr modernen Helden.»

Als heiterer Gegensatz zum Julierprojekt ist das Musiktheater «Gahmuret» gedacht. Es feiert Anfang Februar in Riom Premiere und wird im Wintertheater Clavadeira gezeigt. Im Mittelpunkt steht Parzivals Vater, Ritter Gahmuret, der im Orient und im Okzident heiratet, hier wie dort einen Sohn



Den Winter im Blick: Maximilian Vogler, Clau Scherrer, Giovanni Netzer, Irene Gazzillo und Antonis Michalopoulos (von links) geben in Riom das Origen-Programm der kommenden drei Monate bekannt. Bild Philipp Baer

zeugt, aber beide Söhne niemals kennenlernt. Das Origen-Publikum hat es da einfacher: Es braucht nur von der Clavadeira zur Villa Carisch hinüberzugehen, um zumindest Sohn Parzival nahe zu sein. «Auf Sinnsuche» heisst die Installation von Irene Gazzillo, die das Seelenleben des «traurigen Recken» thematisiert. Die Objekte der italienischen Künstlerin bespielen die oberste Etage der Villa; sie sind von Januar bis April zu sehen.

Erstmals bietet Origen einen Theaterkurs in Riom an. Der Workshop findet vom 24. bis 27. Februar während der Schulferien statt und richtet sich an Kinder zwischen acht und zwölf Jahren. Kursleiter ist Antonis Michalopoulos.

Gewichtige Vokalwerke

Mitte Februar und Ende März lädt das Festival zu zwei Vokalkonzerten auf den Pass. Das erste bestreitet ein Männergesangsquartett um Tenor Maximilian Vogler. Man tre-

te eigentlich zu fünft auf, sagte Vogler, doch pausiere jeweils reihum einer der Sänger. Auf dem Programm steht Orlando di Lassos Requiem-Vertonung von 1575 – ergänzt um die erst 2014 aufgefundene «Dies Irae»-Sequenz. Kombi-

Die Winter-Premieren auf einen Blick

Weihnachtskonzerte: 19. bis 22. Dezember, Julierturm (ausverkauft). **Musiktheater «Parzival»:** Premiere 31. Januar, Julierturm (Aufführungen bis 7. März). **Musiktheater «Gahmuret»:** Premiere 6. Februar, Clavadeira Riom (Aufführungen bis 8. März). **Konzert «In Paradisum»:** Vokalquartett, 13. bis 15. Februar, Julierturm. **Passionskonzert Brahms:** Origen-Vokalensemble, 20. bis 22. sowie 27. und 28. März, Julierturm. (red)

niert wird Di Lassos Requiem mit skandinavischen Chorsätzen.

In Grossbesetzung tritt das Origen-Vokalensemble unter der Leitung von Clau Scherrer im März an. Zu erleben ist abermals eine musikalische Totenklage: das «Deutsche Requiem» von Johannes Brahms. Er habe dieses Werk schon mehrmals aufgeführt, sagte Scherrer – es nun in der besonderen Turm-Akustik realisieren zu können, freue ihn genauso wie seine Sängerinnen und Sänger. Die Version für Chor und Klavier zu vier Händen («Londoner Fassung» genannt) schrieb Brahms selbst.

Bereits ausverkauft sind die Weihnachts-Chorkonzerte, die in diesem Jahr ebenfalls im Julierturm stattfinden. Die Rollmaterial-Werkstätten der Rhätischen Bahn in Landquart, wo Scherrer mit seinen Vokalistinnen seit 2008 stets im Advent konzertiert, sind gemäss Netzer wegen Umbauarbeiten derzeit nicht verfügbar.

Von den Zumutungen des Alltags

In «Selbstdiagnose Midlife-Crisis» fasst Pesche Lebrument seine «Südostschweiz»-Zeitungskolumnen in einem Buchband zusammen.

von Maya Höneisen

Mit dem Aufwachen am Morgen hat er es gar nicht. «Meine Freundin meint, ich sei ein fürchterlicher Aufwacher, personalisierte Weltuntergangsstimmung. Es sei weder mitanzusehen noch mitanzuhören, wie ich von der Welt gezwungen würde aufzustehen», schreibt Pesche Lebrument in einem seiner Texte. Selbstironisch bezeichnet er sich als einen, der nur aus den Federn kriecht, wenn es wirklich nicht mehr anders geht.

«Aufgeweckt» heisst diese Kolumne, in der sich Lebrument fragt, wie die Welt ihn als Erstes begrüssen soll. Es ist eine von vielen, die der Journalist in den vergangenen Jahren in der Zeitung «Südostschweiz» veröffent-

licht hat. Nun erscheinen 55 ausgewählte unter dem Titel «Selbstdiagnose Midlife-Crisis – Blick hinter bürgerliche Alltagskulissen» in einem Buchband.

Mit spitzer Feder

Mit guter Beobachtungsgabe bringt Lebrument in seinen Kolumnen die ganz gewöhnlichen Alltagssituationen auf den Punkt. Wobei er dabei nicht nur die Reaktionen seiner Mitmenschen hinterfragt, sondern auch seine eigenen. Er mokiert sich über Hundespaziergänge, Ausverkaufswühltische, von denen er hilflos steht, seziert Sinnloses, karikiert den Stau auf der Autobahn genau so wie die überbelegten Sandwichs an Raststätten oder den eigenen Umgang mit der virtuellen Welt. Wobei Tiefgang keinesfalls ausgeschlossen

wird. So reflektiert er etwa beim Besuch im Pflegeheim selbstkritisch: «Ich frage mich immer, ob alte Menschen bei der Beantwortung existenzieller Fragen nicht doch einen Wissensvorsprung haben.» Gleich danach in einer nächsten Kolumne sorgt er sich über fehlende Verkehrsvorschriften im Supermarkt: «Es herrscht Einkaufswagenanarchie.»

Tragend ist Lebruments ganz eigene Sprache, mit der er die Leser immer wieder zu überraschen vermag und seinen Texten zusätzliche Authentizität verleiht.

Viele Erfahrungen gesammelt

Lebrument war Mitbegründer des Fernsehsenders TV Südostschweiz, schrieb Hörspiele und war als Journalist für verschiedene Zeitungen tätig. Heute arbeitet er als

Chefredaktor beim «Bündner Tagblatt».

Buchvernissage: Donnerstag, 12. Dezember, 18 Uhr. Medienhaus, Sommeraustasse 32, Chur.

Buchtipps

Pesche Lebrument: «Selbstdiagnose Midlife-Crisis – Blick hinter bürgerliche Alltagskulissen». Somedia-Buchverlag. 152 Seiten. 24 Franken.

